

Ein Gespräch mit Armando de la Peña-Fernandez, 3. Lehrjahr Metallbauer und Hanspeter Wirz, Berufsbildner, Bau- und Verkehrsdepartement/Tiefbauamt

## Herr Wirz, was ist die Voraussetzung für die Lehre als Metallbauer/in?

**Hanspeter Wirz:** Am Besten wäre ein Sekundarschulabschluss der Stufe E. Voraussetzung sind gute Kenntnisse in Mathematik, Geometrie, Physik und Zeichnen. Wichtig ist zudem, dass die Lernenden ein gutes räumliches Vorstellungsvermögen besitzen. Als Metallbauer/in arbeitet man nach Plänen, deshalb muss man sich geistig vorstellen können, was eigentlich gebaut werden muss.

## Wird bei Ihnen ein Multicheck-Test verlangt?

**Wirz:** Nein. Es wird zwar empfohlen, ist aber nicht Bedingung. Wir beurteilen das Können der Bewerber/innen während einer Schnupperwoche, zu der wir sie nach vorgängigem Bewerbungsgespräch einladen. Mir ist es wichtiger, dass der/die Bewerber/in in unser Team passt, sich integrieren kann und handwerkliches Geschick besitzt.

## Wie sieht so eine Schnupperlehre aus?

**Wirz:** Der/die Bewerber/in ist eine Woche bei uns im Betrieb, das kann in der Werkstatt, aber auch auf Montage sein. Nach der Schnupperwoche erstellen wir einen Bericht und teilen dem/der Bewerber/in mit, ob er/sie eine Chance auf die Lehrstelle hat oder nicht.

## Herr de la Peña, warum haben Sie sich für den Arbeitgeber Basel-Stadt entschieden?

**Armando de la Peña:** Ich begann meine Ausbildung bei einem privaten Betrieb, in dem es mir aber nicht so gut gefiel. Hier in diesem Betrieb finden Rotationen statt, das heisst, dass es zwischen privaten und staatlichen Betrieben Austauschprogramme für die Lernenden gibt. Ich hatte das Glück, dass ich im Rahmen dieses Projekts zwei Monate hier arbeiten durfte. Es gefiel mir hier viel besser als in meinem ursprünglichen Betrieb. Herr Wirz setzte schliesslich alle Hebel in Bewegung, dass ich zu ihm wechseln konnte. Dafür bin ich ihm sehr dankbar.

## Was ist denn speziell an Ihrem Lehrberuf?

**de la Peña:** Das Spezielle in dem Betrieb hier ist, dass man ziemlich frei arbeiten kann. Ich kann meine Fantasie frei walten lassen, manchmal sogar etwas zu viel (lacht).

**Wirz:** Ja, manchmal überbordert seine Fantasie etwas.

**de la Peña:** Ich spüre hier im Betrieb eindeutig, was die Aufgaben eines Metallbauers sind. Ich bespreche meine Aufgaben kurz mit Herrn Wirz, danach aber muss ich selbständig einen Plan erstellen und die Teile anfertigen. Ich kann meine Ideen miteinbringen, das ist das Spezielle und Schöne hier.

**Wirz:** Wir haben hier kein angeschlossenes technisches Büro, das die Pläne entwirft, wie es die meisten Metallbauer haben. Wir haben zwar Richtlinien, wie das Werkstück aussehen sollte, aber der Weg zum fertigen Werkstück ist dem Mitarbeiter überlassen. Das heisst, man muss die Pläne selber entwerfen.

## Herr De la Peña, wie sieht Ihr Arbeitsablauf aus, müssen Sie immer wieder die gleichen Teile anfertigen?

**de la Peña:** Nein, mein Arbeitsablauf ist jeden Tag immer wieder etwas anders und speziell. Ok, man kann zum Beispiel sagen, ein Lastwagen ist immer ein Lastwagen; aber jeder Lastwagen ist anders aufgebaut und die Teile, die man dafür fertigen muss, sind doch immer wieder etwas anders. Wir bekommen beispielsweise Reparatur- und Änderungsaufträge von den verschiedenen Departementen. Das können Aufträge von der Stadtreinigung, Sanität oder Stadtgärtnerei sein. Das bringt Abwechslung in den Arbeitsalltag. Auch auf Montage ist die Arbeit nie die Gleiche. Das ist genau das, was mir Spass macht.

## Können Sie uns ein Highlight nennen?

**de la Peña:** Ich musste einen Palmen-Unterstand bauen, also ein Gestell, in das man eine Palme einpacken kann. Das war meine erste eigene Konstruktion. Ich bekam ein Foto, wie es aussehen sollte und habe dann ein Gestell aus Rohren gefertigt, über das man eine Plastikplane ziehen kann, um die Palme zu schützen.

## Was fordert Sie am meisten?

**de la Peña:** Das effiziente schnelle Arbeiten fordert mich immer noch. Ich muss die Arbeiten zum Teil in einem engen zeitlichen Rahmen erledigen, gleichzeitig muss ein gutes Resultat dabei herauskommen. Und das Elektrodenschweißen, das habe ich noch nicht ganz im Griff.

**Wirz:** Das Arbeiten unter Zeitdruck ist ein Leistungsziel, das die Lernenden üben müssen. An der Lehrabschlussprüfung muss man ein Werkstück innerhalb einer gewissen Zeit, die meist knapp berechnet ist, fertigen.

## Werden Sie während der Lehre genügend unterstützt?

**de la Peña:** Ja, voll und ganz!

**Wirz:** Es finden Semestergespräche statt, bei denen wir die Lernenden bewerten und diese die Möglichkeit haben, uns zu bewerten. Dabei werden Schwächen offen angesprochen und Ziele gesetzt, um diese Punkte zu verbessern.

**de la Peña:** Ich erhalte von allen Mitarbeitenden Unterstützung. Jeder Mitarbeiter hat seine eigenen Stärken, entsprechend kann ich bei ihnen um Rat nachsuchen.

## Wo sehen Sie sich in der Zukunft?

**de la Peña:** Eigentlich möchte ich mich gerne weiterbilden, alles aber natürlich auf der Basis des Metallbauers. Ich habe mir gedacht, ich eigne mir erst einmal die Fertigkeiten eines Handwerkers an und bilde mich danach zum Beispiel zum Konstrukteur weiter. Später nehme ich mir vielleicht sogar vor, Werkstattchef zu werden oder sogar Meister.

